

Allergnädigst privilegirtes

Leipziger Tageblatt.

N^{ro} 171. Dienstag, den 18. December 1827.

Nachricht über eine Feierlichkeit der Nicolaischule.

Am 6ten December, dem Namenstage des sogenannten heiligen Nicolaus, hielt die nach demselben benannte Schule ihr jährliches Stiftungsfest. Herr Rector D. Forbiger hatte zu demselben durch einen gedruckten Zettel in 8., welcher ein bei dieser Feierlichkeit zu singendes Lied und die Ordnung des Festes mittheilte, vorher die Behörden, Aeltern der Schüler und einige Freunde der Schule eingeladen. So erhielt dann auch das Fest mehr das Ansehn eines erweiterten Familienfestes, als eines ganz öffentlichen Actes, dem jedoch der verehrte Vorsteher, Se. Magnifiz. Herr Hofrath und Bürgermeister D. Stöckel, so wie einige würdige Männer, die der Schule besonders wohl wollen, beiwohnten.

Nach dem Gesange, mit welchem der Act eröffnet wurde, sprach ein Schüler ein Gebet, und Herr Rector D. Forbiger forderte dann die Schüler, welche aus der ersten und zweiten Classe die besten Gedichte über einen gegebenen Stoff gemacht hatten, in einer kurzen Anrede auf, dieselben zu recitiren. Die Sprecher waren aber Christian Th. Wachs, aus Merseburg, welcher in einer lateinischen Ode die Vorzüge des Vaterlandes pries; A. Noack, aus Leipzig, welcher ein deutsches Gedicht, *Urania* betitelt, declamirte; Emil Hermann Demuth, aus Großhain, der in einem deutschen Gedichte den Sieg der Tugend nach

Xenophon vorstellte; K. F. Gaudner, ebendaher, der Leipzigs Annehmlichkeiten in einem lateinischen elegischen Gedichte rühmte; Joh. Wilhelm Erdmann Henschel, aus Kerylin im Brandenburgischen, hat die Saxonia um Aufnahme und Schutz. Alle diese Jünglinge sprachen frei und erfreuten die Anwesenden auch durch die Art ihrer Recitation. Zuletzt las ein Primaner, Namens Richter, aus Pegau, das Gedicht seines jüngst verstorbenen Freundes und Classennachbars, Rudolph Claus, vor, welches ebenfalls als eines der vorzüglichsten, schon früher von dem Lehrercollégium zur öffentlichen Declamation bestimmt worden war. Der Herr Rector, welcher hierauf wieder das Wort nahm, erwähnte desselben ebenfalls als einen hoffnungsvollen Jünglings und musterhaften Schülers, so wie er auch weiter anderer ebenfalls in dieser Zeit verstorbener Schüler aus der dritten Classe feierlich erwähnte. Zum Schluß erfolgte die gewöhnliche Prämienvertheilung an 24 Schüler in allen 6 Classen. Erfreulich war es zu hören, daß sich so viele Schüler durch Sittlichkeit und Fleiß auszeichneten, daß, da die Prämien für die Vorzüglichsten nicht hinreichten, den Guten, welche keine Prämien erhalten konnten, besondere schriftliche Belobungsscheine ausgestellt, und nur wenige tadelnswerth befunden wurden. Möge fernerhin über dieser Anstalt ein Geist der Sittlichkeit und des Fleißes walten und aus ihr nur rechtliche und viele gelehrte Männer für Staat und Kirche hervorgehen!